

bild zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert (S. 329–379), kommt nach einigen sehr differenzierten Überlegungen u. a. zum Unterschied zwischen ‚Transfer‘ und ‚Rezeption‘ und zum „Wahrnehmen und Deuten im interreligiösen Kontext“ etwa zu der Aussage, die wenigen Koranübersetzungen – eigentlich nur zwei erhaltene vollständige (Markus von Toledo und Robert von Ketton) – zeigten doch einen radikalen Wandel von einer angstbesetzten Abwehr zur rationalen Auseinandersetzung mit dem Islam: „Das allein aus christlicher Initiative erwachsene ‚Übersetzungsprojekt‘ ist ... die kartesianische Wende im Wahrnehmungs- und Deutungsverhältnis der sich zunehmend als Religionen, besser: als religiöse Traditionsgemeinschaften begreifenden Monotheismen der mittelmeerischen Welt“ (S. 354). Im Anhang eine reiche Bibliographie. – Gottfried STROHMAIER, *Die islamische Antikerezeption im Spiegel neuzeitlicher Ideologien* (S. 381–392), beginnt seinen Streifzug mit dem Begründer der Arabistik in Deutschland, Johann Jacob Reiske (1716–1774), und endet mit der Feststellung: „Der Niedergang der säkularen Wissenschaften im Islam und ihr Aufblühen in Westeuropa waren Symptome für die gegenläufige gesellschaftliche Entwicklung, die im hohen MA begann und in der Gegenwart noch andauert. Die gleichzeitige Verhärtung der sunnitischen Orthodoxie ist als eine Parallelerscheinung anzusehen und nicht als eine Ursache“ (S. 389). – Ein Personenregister beschließt den Band, der, obwohl hauptsächlich auf die Theologie beschränkt, doch wichtige Positionsbestimmungen einer allgemeineren kulturgeschichtlichen Theorie liefert, und die wird andernorts ja lautstark geführt (vgl. die Diskussion um Sylvain Gouguenheim, siehe unten S. 435 f.).

H. S.

Le calamità ambientali nel tardo Medioevo europeo. Realtà, percezioni, reazioni. Atti del XII convegno del Centro di Studi sulla civiltà del tardo Medioevo, S. Miniato, 31 maggio – 2 giugno 2008, a cura di Michael MATHEUS / Gabriella PICCINNI / Giuliano PINTO / Gian Maria VARANINI (Collana di studi e ricerche 12) Firenze 2010, Firenze Univ. Press, X u. 457 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-8453-499-6, EUR 19,90. – Die Erforschung von „Naturkatastrophen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft hat in den letzten Jahren gleichsam Hochkonjunktur. In der Regel geht es dabei einerseits um die Rekonstruktion des Ereignisses auf der Basis meist schriftlicher Quellen, zum anderen um die Wahrnehmungs- und Bewältigungsstrategien durch die betroffene Bevölkerung sowie die Obrigkeit. Es ist daher in erster Linie zu fragen, welchen Neuwert der auf einer Tagung von 2008 basierende Sammelband bieten kann. Nach einer kurzen allgemeinen Einleitung des Mithg. Gian Maria VARANINI (S. VII–X) führt Michael MATHEUS, *L'uomo di fronte alle calamità ambientali* (S. 1–20), mit einem Forschungsüberblick ins Thema ein. Er streicht dabei heraus, daß sich der überwiegende Teil der Untersuchungen zum Thema zunächst der Neueren Geschichte widmete, dies sich aber in den letzten Jahren ausgeglichen habe (S. 8 f.). Weiter betont er das Streben nach Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Naturwissenschaften, wobei die Forschung bisher v. a. in monographischer Form sowie in Sammelbänden präsentiert wurde, die zumeist auf Netzwerken zwischen den einzelnen Forschungsgruppen basierten. Als wichtigste Aufgaben einer kulturgeschichtlich mediävi-

stischen Forschung sieht er die Erschließung von geeigneten Quellenbeständen, die Entwicklung von Modellen für die Untersuchung von Wahrnehmungs- und Interpretationsmustern sowie von Adaptionsstrategien. – Der erste Hauptteil des Sammelbandes sucht genau nach solchen Interpretationsmustern. Gerrit Jasper SCHENK, *Dis-astri. Modelli interpretativi delle calamità naturali dal Medioevo al Rinascimento* (S. 23–75), betont in seinem ausführlichen, mit einem reichen Anmerkungsapparat versehenen Beitrag zunächst, daß „Natur“katastrophen sozial konstruierte Ereignisse seien, und bedient sich dabei der Konzepte von „Denkstil“ und „Denkkollektiv“ im Sinne von Ludwik Fleck, wenn er sich auf die Suche nach Vorstellungen und Mythen im Zusammenhang mit Katastrophen macht (S. 26). Er geht in der Folge auf Erklärungsmuster für die Erdbeben von 1348, 1356 und 1542 ein, weiter auf solche zu Überschwemmungen und Sturmfluten. Zum Abschluß versucht er, die Geschichte des Konzepts „Katastrophe“ zu skizzieren, und hebt schließlich den Pluralismus an Interpretationsmustern gegenüber extremen Naturereignissen im MA hervor. – Alle weiteren Beiträge sind deutlich kürzer gehalten und mehr auf Fallbeispiele bzw. Einzelaspekte konzentriert: Anna BENVENUTI, *Riti propiziatori e di espiazione* (S. 77–86), geht eher oberflächlich auf Litaneien sowie die Schutzheiligen ein, die im ma. und frühneuzeitlichen Italien vor Katastrophen Schutz bieten sollten. – Der mit 12 Abb. versehene Beitrag von Vera Fionie KOPPENLEITNER, *L'arte di sconvolgere. Sulla rappresentazione di terremoto e rovina nella pittura murale del Trecento. L'esempio degli affreschi di Sant'Agostino a Rimini* (S. 87–110), behandelt Bilddarstellungen des 14. Jh. zu Erdbeben, wobei hierbei mehrere Typen zu unterscheiden sind: das Erdbeben beim Tod Jesu, das beim Anbruch des Jüngsten Gerichts, das von Ephesus, das in der Vita des Evangelisten Johannes bei Jacobus de Voragine. Das zeitgenössische Erdbeben von Rimini 1308 dürfte als Motor fungiert haben, sich dem Thema Erdbeben verstärkt zu widmen, etwa im Freskenzyklus von Sant'Agostino in Rimini (1315–1318) oder in San Francesco in Assisi (Giotto-Schule, um 1313). – Francesco TATEO, *Horribile dictu: cataclismi ambientali e scrittura nel tardo Medioevo* (S. 111–124), gibt Beispiele für die literarische Verarbeitung von Naturkatastrophen im Frühhumanismus und geht dabei auf Briefe Francesco Petrarca's (u. a. zu einem Seebeben in Neapel 1343), Giovanni Pontano (*Meteororum liber, Antonius, Urania*) oder Giannozzo Manetti's *De terraemotu* (zum Erdbeben von Neapel 1456) ein. – Zwei weitere Beiträge thematisieren das Meer als Ort von extremen Naturereignissen: Elisabeth CROUZET-PAVAN, *Une histoire du risque: Venise et les périls de mer* (S. 127–157), widmet sich einem bis heute aktuellen Thema, der acqua alta in Venedig. Ausgehend von einem extremen Hochwasser 1340 legt sie den Fokus v. a. auf den Hochwasserschutz und die damit verbundenen Ämter. – Dirk MEIER, *Mareggiate e perdita di terre sulle coste del mare del Nord nel Medioevo* (S. 159–193), faßt seine schon in deutscher Sprache erschienenen Studien zu Sturmfluten an der deutschen und niederländischen Nordseeküste zusammen und spannt dabei einen Bogen vom 13. bis ins 17. Jh. – Relativ gut dokumentiert sind Überschwemmungen an Flüssen. Den Extremereignissen des Po und seiner wichtigsten Nebenflüsse geht Franco CAZZOLA, *Il Po* (S. 197–230), nach. Dabei betont er, daß sich die Klimaverschlechterung seit etwa 1300 an einer Häufung von schweren Hochwassern widerspiegeln, besonders in den Jahren

um 1330 und im letzten Viertel des 14. Jh. Im 15. Jh. wurden daher von den betroffenen Kommunen Uferdämme errichtet und einzelne Flußabschnitte begradigt. Dennoch ereigneten sich um 1480 und 1493 erneut extreme Überschwemmungen. Mehrere Karten veranschaulichen die historischen Überschwemmungsgebiete, doch wäre es angebracht, die Karten deutlich größer wiederzugeben. – Francesco SALVESTRINI, *L'Arno e l'alluvione fiorentina del 1333* (S. 231–256), untersucht die ausführlich in der Chronik Giovanni Villanis dokumentierte Überschwemmung des Arno von 1333. – Anna ESPOSITO, *Il Tevere e Roma* (S. 257–275), behandelt Beispiele aus Rom, wobei die Überschwemmung vom Dezember 1495 im Zentrum steht. Diese ist u. a. durch die frühen Druckwerke von Francesco Rococioli und Giuliano Dati bestens rekonstruierbar. – Ausgehend von einem Hochwasser in Paris im Jahr 1910 widmet sich schließlich Andreas SOHN, *Acqua alta a Parigi. Percezioni e reazioni durante il Medioevo* (S. 277–296), den Seine-Überschwemmungen des MA. Abgesehen von einem bei Gregor von Tours dokumentierten Extremereignis von 583 beginnt die Quellenlage erst ab dem 12. Jh. dichter zu werden. Näher behandelt der Vf. die Großereignisse von Dezember 1296 sowie Beispiele aus dem frühen 15. Jh., um am Ende auf Wahrnehmungs- und Bewältigungsmuster einzugehen: So wird bei Rigord von Saint-Denis von Reliquienprozessionen während der Hochwasser von 1196 und 1206 berichtet. – Der letzte Abschnitt ist Naturgefahren in den Alpen sowie Erdbeben gewidmet. Guido CASTELNUOVO, *Les Alpes et leurs dangers* (S. 299–317), bringt kaum neue Erkenntnisse und stützt sich etwa auf die Arbeiten von Jacques Berlioz zum Bergsturz des Mont Granier in Savoyen 1248. Zum Thema Lawinen wäre es ratsam gewesen, auch die deutschsprachige Forschung zu berücksichtigen (Arno Borst u. a.). – Bruno FIGLIUOLO, *I terremoti in Italia* (S. 319–335), steht in der langen Tradition historischer Erdbebenforschung in Italien. Die Auswahl aus den zahlreichen, für das MA dokumentierten Erdbeben erscheint etwas willkürlich. – Antoni RIERA MELIS, *Catàstrofe y sociedad en la Catalunya medieval. Los terremotos de 1427–1428* (S. 337–378), geht auf eine Serie von schweren Erdstößen in Katalonien ein. Dabei betont er, wie der Wiederaufbau den bis dahin brüchigen sozialen Zusammenschluß stärkte. – Salvatore TRAMONTANA, *Le eruzioni vulcaniche nelle fonti, nella cultura, nell'immaginario del tardo Medioevo* (S. 379–399), führt zahlreiche antike, ma. und frühneuzeitliche Quellen zum Vulkanismus allgemein sowie zu Ausbrüchen des Ätna an, darunter den Canto sull'eruzione etnea del 1408 von Andria Anfusu oder Pietro Bembo naturkundlich orientierte Schrift *De Aetna* zu einer Besteigung von 1493. – Robert DELORT, *Le calamità ambientali nel tardo Medioevo europeo: realtà, percezioni, reazioni. Osservazioni conclusive* (S. 401–422), faßt die Ergebnisse der Einzelbeiträge nochmals zusammen. Ein umfangreiches Verzeichnis von Personen- und Ortsnamen (S. 425–457) schließt den Sammelband ab. Insgesamt ist es gelungen, erstmals die Frage nach der Wahrnehmung, Deutung und Bewältigung von extremen Naturereignissen rein für das Spät-MA umfassend und vergleichend zu behandeln.

Christian Rohr

Wolfgang HEIN, *Die Mathematik im Mittelalter. Von Abakus bis Zahlenpiel*, Darmstadt 2010, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 196 S., 17 Abb., ISBN 978-3-534-23121-8, EUR 29,90. – Unter dem Signum des „Deus crea-